

WAHLPRÜFSTEINE KOMMUNALWAHL 2020

– Antworten der Parteien –



ÜBERSICHT

ÖDP	2
FREIE WÄHLER	3
FREISINGER MITTE	5
FDP	7
DIE LINKE	8
DIE GRÜNEN	9
SPD.....	10
CSU	13
AfD	14

1. Wir wollen CO₂-Neutralität in allen Sektoren bis 2030 erreichen.

Klares JA! Steht explizit so in unseren Wahlprogrammen für die Stadt und den Landkreis.

2. Wir erfüllen alle Forderungen des Bürgerbegehren Radentscheid fristgerecht.

Klares JA! Wir haben das Bürgerbegehren ja maßgeblich mit auf die Füße gestellt. Steht auch explizit so in unserem Wahlprogramm für die Stadt.

3. Wir reduzieren den Autoverkehr in Freising. Dafür sind wir bereit, die Vorteile des Autos einzuschränken, während wir Fuß, Rad und Bus begünstigen.

Klares JA! Wir fordern in unserem Programm für die Stadt eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 50% und sprechen uns gleichzeitig klar für einen massiven Ausbau der von Ihnen genannten sanften Mobilitätsformen aus.

4. Wir erreichen 100% Erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Verkehr) bis 2030 und entwickeln entsprechende Flächen.

Klares JA! Wir fordern dies in unserem Landkreis-Wahlprogramm explizit.

5. Wir veranlassen, dass Neubauten als Plusenergiehäuser gebaut und mit erneuerbaren Energien versorgt werden

Klares JA! Zudem sehen wir den CO₂-Verbrauch aus konventioneller Bautätigkeit kritisch. Allein die Zement-Herstellung setzt heute weltweit mehr CO₂ frei, als der Flugverkehr. Wir hatte dazu im Januar einen äußerst interessanten Fachvortrag, in dem es um Plusenergiehäuser ging, die zu 100% aus Holz gefertigt werden.

6. Wir erreichen, dass Bauunternehmen eine CO₂-Bilanzierung sowie die Einhaltung von Energieverordnungen nachweisen.

Klares JA! Diese Forderung finden wir gut.

7. Auch gegen wirtschaftliche Interessen, wie bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, erreichen wir die Minimierung neuer Bodenversiegelung mit dem Ziel einer Netto-Null.

Klares JA! Das ist eine bayernweite Kern-Forderung der ödp, die ja zum Trägerkreis des Volksbegehrens gegen den Flächenfraß gehört.

8. Wir entwickeln innerhalb der kommenden Legislaturperiode Szenarien für eine Renaturierung/Wiedervernässung des Freisinger Moores.

Klares JA! Diese Forderung unterstützen wir natürlich uneingeschränkt.

9. Wir erstellen ein Konzept zur Förderung der Biodiversität und der städtischen Durchgrünung und setzen dieses um.

Klares JA! Das unterstützen wir uneingeschränkt. Wir waren in Freising eine der treibenden Kräfte zur Einführung der Stadtgrünverordnung und haben dafür im Stadtrat über mehrere Jahrzehnte gekämpft.

10. Wir fördern und bauen ökologische Landwirtschaft in und um Freising aus.

Klares JA! Diese Kernforderung folgt aus dem ödp-Initiierten Volksbegehren zum Artenschutz und findet sich so explizit in unserem Stadt- und Kreisprogramm.

11. Wir agieren als Vorbild für öko-soziales Verhalten, unter anderem in den Bereichen Energie, Beschaffung und Investitionen.

Klares JA! Soweit das möglich ist, ohne besserwisserisch, belehrend oder aufgesetzt zu wirken. Wir haben beispielsweise für alle 3 Wahlen, an denen wir in Freising teilnehmen, nur eine einzige (38g leichte) Wahlbroschüre hergestellt: gedruckt in einem zertifizierten regionalen Betrieb (in Furth bei Gammelsdorf), der anständige Löhne zahlt, auf 100% Recycling Papier und mit Öko-Druck-Farben (das erkennt man am Geruch).

12. Wir entwickeln wirksame Maßnahmen zur Müllreduktion und zur sachgerechten Abfall-Entsorgung.

Klares JA! Die ödp in Bayern war bereits 1996 eine der Initiatorinnen des damaligen Volksbegehrens "Das bessere Müllkonzept" sowie in Freising Gründungsmitglied der Freisinger "BI gegen Müllverbrennung hier und anderswo". Im Wahlkampf verzichteten wir – abgesehen von einigen selbst hergestellten Mini-Holz-Kreiseln (für Kinder) – weitestgehend auf Give-Aways.

1. Wir wollen CO₂-Neutralität in allen Sektoren bis 2030 erreichen.

Kreis: Ja (Wir unterstützen die Zielsetzung. Ob eine Umsetzung bis 2030 realistisch ist, erscheint zweifelhaft (insb. Beim Verkehr!). Der Kreistag im Landkreis FS hat CO₂-Neutralität bis 2035 beschlossen.)

Stadt: Neutral (Wir unterstützen die Zielsetzung, eine Umsetzung bis 2030 ist jedoch nicht realistisch.)

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diese Frage als „Nein“ verbucht, da die Freien Wähler damit die CO₂-Neutralität in 2030 verneinen]

2. Wir erfüllen alle Forderungen des Bürgerbegehrens Radentscheid fristgerecht.

Kreis: Nein (Einzelne Forderungen des Bürgerbegehrens Radentscheid sind nicht rechtskonform und damit nicht umsetzbar.)

Stadt: Nein (Nein, weil einzelne Forderungen nicht rechtskonform umsetzbar sind.)

3. Wir reduzieren den Autoverkehr in Freising. Dafür sind wir bereit, die Vorteile des Autos einzuschränken, während wir Fuß, Rad und Bus begünstigen.

Kreis: Neutral (Für die Verkehrspolitik in der Stadt Freising ist der Landkreis nicht zuständig.)

Stadt: Neutral (Wir unterstützen das Ziel, den Autoverkehr zu reduzieren. Die einzelnen Maßnahmen müssen sich im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten bewegen.)

4. Wir erreichen 100% Erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Verkehr) bis 2030 und entwickeln entsprechende Flächen.

Kreis: Neutral (100 % aus erneuerbaren Energien wäre wünschenswert, ist aber – anders als 100 % CO₂-Neutralität (Frage 1) – nicht realistisch und bedürfte im Übrigen einer bundespolitischen Entscheidung.)

Stadt: Ja

[Anmerkung Fridays for Future: Wir werten diese Frage als "Neutral", da die Umsetzung nur in der Kommune zugesagt wird.]

5. Wir veranlassen, dass Neubauten als Plusenergiehäuser gebaut und mit erneuerbaren Energien versorgt werden

Kreis: Neutral (Die Festsetzung von baulichen oder technischen Maßnahmen für die Erzeugung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte ist den für die Bauleitplanung zuständigen Gemeinden vorbehalten (§ 9 Abs. 1 Nr. 23 Buchst. b BauGB).)

Stadt: Nein

[Anmerkung Fridays for Future: Da weder auf Stadt- noch Kreisebene die Umsetzung versprochen wird, werten wir diese Frage als „Nein“.]

6. Wir erreichen, dass Bauunternehmen eine CO₂-Bilanzierung sowie die Einhaltung von Energieverordnungen nachweisen.

Kreis: Neutral (Die Forderung von CO₂-Bilanzierungen liegt ebenfalls nicht in der Zuständigkeit des Landkreises, sondern des Bundesgesetzgebers.)

Stadt: Nein

[Anmerkung Fridays for Future: Da die Verantwortung über Einforderung der Bilanzierung abgelehnt wird, werten wir diese Frage als „Nein“.]

7. Auch gegen wirtschaftliche Interessen, wie bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, erreichen wir die Minimierung neuer Bodenversiegelung mit dem Ziel einer Netto-Null.

Kreis: Neutral (Die Netto-Null-Neuversiegelung ist für die Ausweisung von Baugebieten bereits in § 1a Abs. 3 BauGB gesetzlich angeordnet, sofern damit ein Verschlechterungsverbot im Sinne der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemeint sein sollte. Wie viele neue Baugebiete ausgewiesen und wie viele Flächen neu versiegelt werden, entscheiden die Gemeinden.)

Stadt: Nein

[Anmerkung Fridays for Future: Da die Netto-Null-Versiegelung abgelehnt wird, werten wir diese Frage als „Nein“.]

8. Wir entwickeln innerhalb der kommenden Legislaturperiode Szenarien für eine Renaturierung/Wiedervernässung des Freisinger Moores.

Kreis: Ja

Stadt: Ja

9. Wir erstellen ein Konzept zur Förderung der Biodiversität und der städtischen Durchgrünung und setzen dieses um.

Kreis: Ja

Stadt: Ja

10. Wir fördern und bauen ökologische Landwirtschaft in und um Freising aus.

Kreis: Ja

Stadt: Ja

11. Wir agieren als Vorbild für öko-soziales Verhalten, unter anderem in den Bereichen Energie, Beschaffung und Investitionen.

Kreis: Ja

Stadt: Ja

12. Wir entwickeln wirksame Maßnahmen zur Müllreduktion und zur sachgerechten Abfall-Entsorgung.

Kreis: Ja

Stadt: Ja

Wahlprogramm: <https://www.fw-in-freising.de/wahlen-2020/unser-programm-für-2020/>

FREISINGER MITTE

1. Wir wollen CO₂-Neutralität in allen Sektoren bis 2030 erreichen.

Wie die Diskussion im Stadtrat gezeigt hatte, wird es als sehr schwierig angesehen, das Ziel 2030 zu erreichen, da schon das Ziel 2035 ein hehres ist.

In der Stadt Freising alleine werden wir dieses Ziel auch nicht erreichen können, da wir auf ein gemeinsames Portfolio auf Landkreisebene angewiesen sind. Allerdings sehen wir es schon als geboten, auf beiden Ebenen gemeinsam das Ziel 2030 als Handlungsziel aufzugreifen.

[Anmerkung Fridays for Future: wir haben diesen Punkt als „Neutral“ gewertet, da sich die FSM nicht explizit zum Ziel 2030 bekennt.]

2. Wir erfüllen alle Forderungen des Bürgerbegehren Radentscheid fristgerecht.

Die Ziele des Radentscheids können wir absolut positiv bewerten, die Vorgehensweise jedoch nicht, da durch die Absolutheit der Forderungen Spielraum für Maßnahmen außerhalb der Norm noch weiter eingeschränkt werden und wir durch die Vorfestlegung z.B. eines Breiten-Standards für Radwege an Haupttrouten, unseres Erachtens in unserem Handlungsspielraum eingeschränkt werden.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Nein“ gewertet.]

3. Wir reduzieren den Autoverkehr in Freising. Dafür sind wir bereit, die Vorteile des Autos einzuschränken, während wir Fuß, Rad und Bus begünstigen.

Ja

4. Wir erreichen 100% Erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Verkehr) bis 2030 und entwickeln entsprechende Flächen.

Hier stellt sich die Frage, was genau damit gemeint ist? Vermutlich geht es um den Eigenverbrauch der Stadt / des Landkreises?

Für die Stadt kann man dazu sagen, dass wir unseren Strom von den Stadtwerken beziehen, welcher zu 100% regenerativ ist, somit wäre dieses Ziel bereits erreicht.

Für die Wärme haben wir bereits neue Standards für neue Hochbauten in o.g. Stadtratssitzung beschlossen, darüber hinaus sind wir Miteigentümerin der Fernwärme-Versorgungs GmbH & Co KG, welche bereits zu 40% regenerativ läuft. Dieser Anteil wird immer weiter ausgebaut, so ist beispielsweise eine neue Klärschlamm-trocknungsanlage Anfang diesen Jahres an den Start gegangen, womit wir den Kohleanteil im Kraftwerk Zolling schon um 5% reduzieren können. Diesen Anteil werden wir kurzfristig auf 10% erhöhen können. Darüber hinaus planen wir langfristig am Standort Zolling nach Auslaufen des Kohleblocks eventuell ein weiteres Biomassekraftwerk, welches zu 100% mit Klärschlamm betrieben werden könnte, um diesen Anteil entsprechend zu erhöhen.

Solange der Kohleblock in Betrieb ist (hier ist die Bundesebene gefragt) macht es unseres Erachtens aber keinen Sinn, auf die Kraft-Wärme-Kopplung zu verzichten.

Was den Verkehr anbelangt, so rüsten wir unseren eigenen Fuhrpark sukzessive auf Elektrofahrzeuge um, wo dies möglich ist. Es bleibt allerdings zweifelhaft, dass der Fuhrpark unserer Betriebe, oder der Feuerwehr bis 2030 vollständig ohne fossile Brennstoffe auskommt. Wir werden aber diese Entwicklung beobachten und auch in unseren Ausschreibungen entsprechen berücksichtigen.

Im Landkreis haben wir zwar nicht dieselben Beteiligungen, wie in der Stadt, sehen hier aber durchaus Parallelen zur Stadt und würden bei den drei von Ihnen geforderten Sektoren genauso vorgehen.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Nein“ gewertet. Die Freisinger Mitte nimmt an, es handle sich um den Eigenverbrauch der Stadt/ des Landkreises, bzw. der Eigenbetriebe. Selbst dieses deutlich niedrigere Ziel erreichen sie aber nicht (nur im Stromsektor). Man kann ihnen auch das Missverständnis nicht zugute halten, da in der Langfassung der Forderungen klar wird, worauf wir uns beziehen. Auch dann könnte die FSM zu keinem anderen Schluss gelangen, als dem, dass sie zwar Maßnahmen in diese Richtung unternimmt, diese aber nicht ausreichen, um den kompletten Energieverbrauch in den Sektoren Verkehr, Wärme, Strom bis 2030 durch Erneuerbare Energien zu decken.]

5. Wir veranlassen, dass Neubauten als Plusenergiehäuser gebaut und mit erneuerbaren Energien versorgt werden

In der Stadtratssitzung vom 23.01. hat sich der Stadtrat der Stadt Freising auf einen KfW55-Standard, wo möglich Passivhaus-Standard, geeinigt. Hintergrund ist, dass bei ein Passivhaus, das funktionieren soll, auch ein komplexes Nutzerverhalten voraussetzt, welches bei Gebäuden mit differenzierter Nutzerstruktur nicht einzuhalten ist. Deshalb bringt am Ende in dem Zusammenspiel von Baustandard und Nutzerverhalten nur eine differenzierte Betrachtungsweise einen Erfolg.

Die Versorgung unserer Gebäude wird sukzessive auf regenerative Energien (siehe dazu aber auch Punkt 4) umgestellt.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Nein“ gewertet. Die Freisinger Mitte gibt hier den Kompromiss aus der Resolution zum Klimawandel wieder. Zudem erwähnt sie, dass ein Passivhaus-Standard (ein Haus, das die komplette Energie selber deckt) schon schwierig wäre. Also ist das ein Nein zu einem Haus, das mehr Energie erzeugt, als es verbraucht (Plusenergiehaus). Zudem beziehen sie sich nur auf städtische Neubauten, wir aber auf alle Neubauten (denen die Stadt, z.B. durch den Bebauungsplan Vorschriften machen kann). Auf ein Verbot der Energieversorgung durch fossile Energieträger für diese Gebäude geht sie gar nicht ein.]

6. Wir erreichen, dass Bauunternehmen eine CO₂-Bilanzierung sowie die Einhaltung von Energieverordnungen nachweisen.

Wir werden das für diese Ziele notwendige im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und der Leistungsfähigkeit unternehmen.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Neutral“ gewertet, da sich die FSM nicht klar dazu bekennt.]

7. Auch gegen wirtschaftliche Interessen, wie bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, erreichen wir die Minimierung neuer Bodenversiegelung mit dem Ziel einer Netto-Null.

Ja (im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen)

[Anmerkung Fridays for Future: Durch den Fokus auf Ausgleichsmaßnahmen wird enormes und klimaschädliches Wirtschaftswachstum ermöglicht. Auch ist nicht klar, ob diese Maßnahmen tatsächlich Entsigelung mit dem Ziel einer Netto-Null beinhalten. Wir haben diesen Punkt daher als „Nein“ gewertet.]

8. Wir entwickeln innerhalb der kommenden Legislaturperiode Szenarien für eine Renaturierung/Wiedervernässung des Freisinger Moores.

An diesem Ziel wird bereits gearbeitet. (Moor-Projekte der HSWT, bzw. CO₂-Projekt der LAG Mittlere Isarregion).

[Anmerkung Fridays for Future: Da die Wiedervernässung nicht als klares Ziel der Partei gefasst wird, haben wir diesen Punkt als "Neutral" gewertet.]

9. Wir erstellen ein Konzept zur Förderung der Biodiversität und der städtischen Durchgrünung und setzen dieses um.

Auch in diesen Bereichen wird gerade gearbeitet, so gibt es im Rahmen des STEP2030 u.a ein Projekt zum Schutz der Grünen Hänge in der Stadt. Im Rahmen eines LEADER-Projekts werden derzeit in der gesamten LAG Mittlere Isarregion kommunale Mitarbeiter im Rahmen eines Biodiversitätsprojekts geschult, darüber hinaus ist sogar eine eigene Druschgutanlage in Pulling durch EU-Mittel gefördert worden, die autochthone Saatgutmischungen für den gesamten süddeutschen Raum herstellen soll.

Auch für weitere Maßnahmen sind wir natürlich offen.

[Anmerkung Fridays for Future: Weder STEP2030 noch LEADER haben einen Fokus auf Biodiversität. Derzeit wird kein durchgängiges Biodiversitätskonzept entwickelt oder angezielt und auch im Wahlprogramm der Freisinger Mitte finden wir dazu nichts. Trotzdem positioniert sich die FSM klar zu einer Förderung der Biodiversität. Daher haben wir ihn in der Übersicht mit einem "Neutral" markiert.]*

10. Wir fördern und bauen ökologische Landwirtschaft in und um Freising aus.

Auf den städtischen Flächen wird dies bereits sukzessive (nach Auslaufen der bestehenden Verträge) so gehandhabt, auf Landkreisflächen können wir uns dies ebenfalls vorstellen. Bei Restriktionen privater Flächen sind wir an die rechtlichen Rahmenbedingungen gebunden.

Hier wäre der Gesetzgeber gefordert.

[Anmerkung Fridays for Future: Diesen Punkt haben wir als „Neutral“ gewertet, da die Freisinger Mitte sich im Wahlprogramm auch nicht zu einer klaren Förderung der ökologischen Landwirtschaft bekennt, aber sich positiv für ökologischen Landbau ausspricht.]

11. Wir agieren als Vorbild für öko-soziales Verhalten, unter anderem in den Bereichen Energie, Beschaffung und Investitionen.

Ja

12. Wir entwickeln wirksame Maßnahmen zur Müllreduktion und zur sachgerechten Abfall-Entsorgung.

Ja

Wahlprogramm: <https://www.freisinger-mitte.de/files/content/artikel/2020-01-09-wahlprogramm/FSM%20Wahlprogramm%20Stadt%202019%20sm.pdf>

1. Wir wollen CO₂-Neutralität in allen Sektoren bis 2030 erreichen.

Nein

2. Wir erfüllen alle Forderungen des Bürgerbegehren Radentscheid fristgerecht.

Neutral – wir setzen uns stark für eine Verbesserung des Radverkehrs ein, erfüllen die meisten Punkte auch, teilweise haben wir aber Forderungen nicht so konkret (z.B: ab 30 km/h) im Programm

3. Wir reduzieren den Autoverkehr in Freising. Dafür sind wir bereit, die Vorteile des Autos einzuschränken, während wir Fuß, Rad und Bus begünstigen.

Nein

4. Wir erreichen 100% Erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Verkehr) bis 2030 und entwickeln entsprechende Flächen.

Nein

5. Wir veranlassen, dass Neubauten als Plusenergiehäuser gebaut und mit erneuerbaren Energien versorgt werden

Nein

6. Wir erreichen, dass Bauunternehmen eine CO₂-Bilanzierung sowie die Einhaltung von Energieverordnungen nachweisen.

Nein

7. Auch gegen wirtschaftliche Interessen, wie bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, erreichen wir die Minimierung neuer Bodenversiegelung mit dem Ziel einer Netto-Null.

Nein

8. Wir entwickeln innerhalb der kommenden Legislaturperiode Szenarien für eine Renaturierung/Wiedervernässung des Freisinger Moores.

Neutral

9. Wir erstellen ein Konzept zur Förderung der Biodiversität und der städtischen Durchgrünung und setzen dieses um.

Ja (siehe Wahlprogramm, mehr Bäume in der Innenstadt ist z.B. eine Kernforderung, generell wollen wir mehr Grün, zum Thema Biodiversität gibt es einen Antrag der FDP Bayern, der gleichermaßen für uns in Freising gilt)

10. Wir fördern und bauen ökologische Landwirtschaft in und um Freising aus.

Neutral – wir begrüßen Bio-Landwirtschaft und finden diese grundsätzlich unterstützenswert, können als Politik diese nicht ausbauen, das können nur die Landwirte selbst

11. Wir agieren als Vorbild für öko-soziales Verhalten, unter anderem in den Bereichen Energie, Beschaffung und Investitionen.

Ja (siehe Vorbild-Forderungen – z.B. CO₂-neutraler Fuhrpark – im Programm)

12. Wir entwickeln wirksame Maßnahmen zur Müllreduktion und zur sachgerechten Abfall-Entsorgung.

Ja (die FDP fordert seit Jahren höhere Recycling-Quoten, wir begrüßen das Recycling-Papier in der Verwaltung, gehen aber noch weiter und wollen möglichst papierlos arbeiten = Müllvermeidung)

*Wahlprogramm: <https://fdp-freising.de/freising/kommunalwahl-2020/stadtrat-freising/programm>
<https://fdp-freising.de/freising/kommunalwahl-2020/landkreis/Programme>

1. Wir wollen CO₂-Neutralität in allen Sektoren bis 2030 erreichen.

Ja

[Anmerkung Fridays for Future: Laut dem Kommunalwahlprogramm strebt die Freisinger Linke den Kohleausstieg bis 2030 an und 100% Erneuerbare Energien bis 2035, während die Verkehrswende ohne Zeitrahmen ist. Wir haben diesen Punkt in der Auflistung deshalb trotzdem als "Neutral" beantwortet.]*

2. Wir erfüllen alle Forderungen des Bürgerbegehren Radentscheid fristgerecht.

Ja

3. Wir reduzieren den Autoverkehr in Freising. Dafür sind wir bereit, die Vorteile des Autos einzuschränken, während wir Fuß, Rad und Bus begünstigen.

Ja

4. Wir erreichen 100% Erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Verkehr) bis 2030 und entwickeln entsprechende Flächen.

Ja

5. Wir veranlassen, dass Neubauten als Plusenergiehäuser gebaut und mit erneuerbaren Energien versorgt werden

Ja

6. Wir erreichen, dass Bauunternehmen eine CO₂-Bilanzierung sowie die Einhaltung von Energieverordnungen nachweisen.

Ja

7. Auch gegen wirtschaftliche Interessen, wie bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, erreichen wir die Minimierung neuer Bodenversiegelung mit dem Ziel einer Netto-Null.

Ja

8. Wir entwickeln innerhalb der kommenden Legislaturperiode Szenarien für eine Renaturierung/Wiedervernässung des Freisinger Moores.

Ja

9. Wir erstellen ein Konzept zur Förderung der Biodiversität und der städtischen Durchgrünung und setzen dieses um.

Ja

10. Wir fördern und bauen ökologische Landwirtschaft in und um Freising aus.

Ja

11. Wir agieren als Vorbild für öko-soziales Verhalten, unter anderem in den Bereichen Energie, Beschaffung und Investitionen.

Ja

12. Wir entwickeln wirksame Maßnahmen zur Müllreduktion und zur sachgerechten Abfall-Entsorgung.

Ja

*Wahlprogramm: <https://linke-freising.de/kommunalwahlprogramm/>

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

1. Wir wollen CO₂-Neutralität in allen Sektoren bis 2030 erreichen.

Ja

2. Wir erfüllen alle Forderungen des Bürgerbegehren Radentscheid fristgerecht.

Ja

3. Wir reduzieren den Autoverkehr in Freising. Dafür sind wir bereit, die Vorteile des Autos einzuschränken, während wir Fuß, Rad und Bus begünstigen.

Ja

4. Wir erreichen 100% Erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Verkehr) bis 2030 und entwickeln entsprechende Flächen.

Ja

5. Wir veranlassen, dass Neubauten als Plusenergiehäuser gebaut und mit erneuerbaren Energien versorgt werden
Wir beide, als Oberbürgermeisterkandidatin und als Landratskandidat können alle eure Fragen mit JA beantworten, wenngleich wir es bei einigen mit hohen rechtlichen Hürden zu tun haben werden. Aus diesem Grund sagen wir bei den Fragen 5 und 6 JA, aber.... Denn es wäre nicht fair, alles zu versprechen, was wir aufgrund von Bundes- oder Landesgesetzen nicht einhalten können oder was das Privatrecht betrifft. Wir GRÜNE werden aber nichts unversucht lassen, über die kommunale Ebene hinaus, diese Hürden zu überwinden, um deutschlandweit endlich klimaneutral zu werden.

Zudem müssen wir eine sozialgerechte Klimapolitik betreiben, die es auch finanziell schwach gestellten Haushalten ermöglicht, klimagerecht zu leben. Auch aus diesem Grund fordern wir einen CO₂-Preis, der nach sozialen Kriterien ausgestaltet wird. Neben der Klimapolitik, die sicher die größte Herausforderung der Gegenwart ist, müssen wir zudem das gesellschaftliche Leben, den Zusammenhalt stärken und auch hier zählen wir auf all die jungen Menschen, die sich für ein Leben ohne Rassismus und für die Gemeinschaft einsetzen.

[Anmerkung Fridays for Future: In ihrem Wahlprogramm schreiben die Grünen, dass öffentliche Neubauten im Passiv- oder Plus-Energie-Standard gebaut werden. Deshalb haben wir diesen Punkt als „Neutral“ in der Übersicht dargestellt.]*

6. Wir erreichen, dass Bauunternehmen eine CO₂-Bilanzierung sowie die Einhaltung von Energieverordnungen nachweisen.

Wir beide, als Oberbürgermeisterkandidatin und als Landratskandidat können alle eure Fragen mit JA beantworten, wenngleich wir es bei einigen mit hohen rechtlichen Hürden zu tun haben werden. Aus diesem Grund sagen wir bei den Fragen 5 und 6 JA, aber.... Denn es wäre nicht fair, alles zu versprechen, was wir aufgrund von Bundes- oder Landesgesetzen nicht einhalten können oder was das Privatrecht betrifft. Wir GRÜNE werden aber nichts unversucht lassen, über die kommunale Ebene hinaus, diese Hürden zu überwinden, um deutschlandweit endlich klimaneutral zu werden.

Zudem müssen wir eine sozialgerechte Klimapolitik betreiben, die es auch finanziell schwach gestellten Haushalten ermöglicht, klimagerecht zu leben. Auch aus diesem Grund fordern wir einen CO₂-Preis, der nach sozialen Kriterien ausgestaltet wird. Neben der Klimapolitik, die sicher die größte Herausforderung der Gegenwart ist, müssen wir zudem das gesellschaftliche Leben, den Zusammenhalt stärken und auch hier zählen wir auf all die jungen Menschen, die sich für ein Leben ohne Rassismus und für die Gemeinschaft einsetzen.

[Anmerkung Fridays for Future: wir haben diesen Punkt als „Neutral“ gewertet.]

7. Auch gegen wirtschaftliche Interessen, wie bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, erreichen wir die Minimierung neuer Bodenversiegelung mit dem Ziel einer Netto-Null.

Ja

8. Wir entwickeln innerhalb der kommenden Legislaturperiode Szenarien für eine Renaturierung/Wiedervernässung des Freisinger Moores.

Ja

9. Wir erstellen ein Konzept zur Förderung der Biodiversität und der städtischen Durchgrünung und setzen dieses um.

Ja

10. Wir fördern und bauen ökologische Landwirtschaft in und um Freising aus.

Ja

11. Wir agieren als Vorbild für öko-soziales Verhalten, unter anderem in den Bereichen Energie, Beschaffung und Investitionen.

Ja

12. Wir entwickeln wirksame Maßnahmen zur Müllreduktion und zur sachgerechten Abfall-Entsorgung.

Ja

* Wahlprogramm: <https://deinfreising.de/du-hast-die-wahl/unser-kommunalwahlprogramm/>
https://robertwaeger.de/wp-content/uploads/2019/12/19_12-19_Wahlprogramm_final-layout.pdf

1. Wir wollen CO₂-Neutralität in allen Sektoren bis 2030 erreichen.

Ich nehme an, dieser Prüfstein bezieht sich auf das Stadtgebiet Freising.

Erreichen würde ich CO₂-Neutralität in Freising bis 2030 gerne, aber unter den bestehenden Rahmenbedingungen kann man diesen Prüfstein unmöglich seriös mit 'Ja' beantworten.

> Wärmeversorgung:

Bei Neubauten ist klimafreundliche Wärmeversorgung durch die Stadt Freising über Bebauungspläne etc. halbwegs durchsetzbar – sowohl bzgl. Heiztechnik (Wärmepumpe, Nahwärmenetze, Solarthermie o.Ä.) als auch bzgl. Baumaterialien, Wärmedämmung etc.

Inwieweit bei der Entwicklung von Neubaugebieten bzgl. der Wärmeversorgung Hilfe durch Zuschüsse von außen (Land, Bund, EU) notwendig ist (auch im Geschosswohnungsbau), kann ich nicht abschließend beurteilen. Manches spricht aber dafür, wenn ich mir das kürzlich geplante Baugebiet in Allershausen ansehe, bei dem eine klimaneutrale Wärmeversorgung wohl auch an finanziellen Aspekten gescheitert ist.

Bei den Bestandsbauten erscheint eine Umrüstung der Wärmeversorgung im Stadtgebiet auf klimaneutrale Techniken bis 2030 völlig unrealistisch. Innerhalb von 10 Jahren müssten tausende Heizungsanlagen ausgetauscht, Nah- und Fernwärmeleitungen neu verlegt, Blockheizkraftwerke errichtet werden usw. Für etliche private Besitzer von Wohneigentum und für viele Mieterinnen und Mieter bedeutet eine Umrüstung eine erhebliche finanzielle Belastung, die zumindest von der Stadt Freising nicht aufgefangen werden kann.

Nach wie vor scheint mir nicht gesichert, wie Nahwärmenetzversorgung künftig flächendeckend betrieben werden kann. Für das derzeit im Innenstadtbereich verlegte Nahwärmenetz der Stadtwerke gibt es meines Wissens aktuell die Fernwärme u.a. aus dem Kohlekraftwerk bei Zolling. Auf die Frage nach dem künftigen Energieträger für dieses Nahwärmenetz meinte die Leitung der Stadtwerke einmal "vielleicht zunächst mit Erdgas" – hm.

Offensichtlich besteht in diesem Bereich noch viel Klärungsbedarf.

Synthetisches Gas, das mit Hilfe von Ökostrom gewonnen wird, könnte wohl ein wirklich hilfreiches Instrument sein. Allerdings muss dazu die Produktion von Ökostrom (Sonne, Wind) massiv ausgeweitet werden. Auf die Größenordnungen, um die es da geht, hat die Stadt Freising aber keinen Einfluss.

> Mobilität:

Eine erhebliche Stärkung des Rad- und Busverkehrs ist unabdingbar und bringt uns der Klimafreundlichkeit deutlich näher.

Tannenweg 6 | 85354 Freising

Tel. 08161/66389 | peter.warlimont@gmail.com

Aber auch dann wird es weiterhin Autoverkehr geben, alles andere ist Illusion. Und Busse fahren derzeit mit Diesel, ebenso Lastwagen. Genauso wichtig wie die Stärkung von Rad, Bus (und Bahn) ist daher die Umstellung des Antriebs von Autos, Bussen, LKWs (und Zügen) auf ökostrom-basierte Technologien.

Die antriebstechnologische Umstellung des motorisierten Straßenverkehrs liegt nur zum kleineren Teil in der Hand der Stadt Freising. Sie kann entsprechende Busse bestellen (wobei sie für evtl. höhere Preise ziemlich sicher Zuschüsse brauchen wird, wie übrigens generell für den effektiven Ausbau des Busnetzes), sie kann die öffentliche E-Ladeinfrastruktur verbessern, nicht aber die noch wichtigere im privaten Raum. Auf den LKW-Verkehr hat die Stadt gar keinen Zugriff.

Im Verkehrssektor gibt es also Ansatzpunkte für die Stadt, aber auch wenn sie ihre Möglichkeiten ausschöpft (was sie tun soll!), kann sie aus eigener Kraft CO₂-Neutralität bei Weitem nicht erreichen.

> Stromerzeugung:

Eine Erzeugung der im Bereich der Stadt Freising benötigten Strommenge (für Verkehr, Wärme, Produktion, Gewerbe, Dienstleistungen, Beleuchtung, IT usw.) auf Ökostrombasis ist auf dem Stadtgebiet nicht möglich.

Der Raum für die nötige Zahl an Windrädern ist nicht gegeben.

Im Bereich der Photovoltaik (und auch der Solarthermie) gibt es sicher beträchtliche Ausbaupotenziale (Hausdächer, Freiflächenanlagen), aber eine CO₂-Neutralität aus eigener Kraft ist nicht möglich.

[Anmerkung Fridays for Future: Da im Wahlprogramm des Landkreis Freising die „Energieautarkie 2035“ gefordert wird, haben wir diese Frage in der Übersicht mit „Nein“ beantwortet.]

2. Wir erfüllen alle Forderungen des Bürgerbegehren Radentscheid fristgerecht.

Das Bürgerbegehren Radentscheid liefert viele wertvolle Impulse – der Punkt 1 des Begehrens ist aber nach derzeitiger Rechtslage nicht umsetzbar. Von daher ist das Radbegehren keine wirklich geeignete Arbeitsgrundlage. Der "Masterplan Fahrrad" der SPD ist da konkreter und setzt überprüfbare Ziele, auch die bereits beschlossenen Maßnahmen der Stadt Freising hinsichtlich Ausbau des Radverkehrs weisen in die richtige Richtung und werden den Radverkehr in Freising stärken.

Auch wenn der Radverkehr in Freising künftig 30 oder 40 Prozent der derzeitigen Autofahrten ersetzen sollte, was zu wünschen wäre, wird es aus den unter Prüfstein Nr. 1 genannten Gründen für CO₂-Neutralität nicht reichen.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diese Frage mit einem „Nein“ in der Übersicht beantwortet.]

3. Wir reduzieren den Autoverkehr in Freising. Dafür sind wir bereit, die Vorteile des Autos einzuschränken, während wir Fuß, Rad und Bus begünstigen.

Grundsätzlich ein 'Ja' mit Augenmaß.

Stadtpolitik hat die Verantwortung, sich mit den ganz unterschiedlichen Bedürfnissen aller Bewohnerinnen und Bewohner auseinanderzusetzen und, wo möglich, Interessen zusammenzuführen und Ausgleich herbeizuführen. Das klingt vielleicht etwas langweilig nach Kompromiss, aber Kompromisslosigkeit befeuert Spaltung, Abgrenzung und Gegeneinander – ich will Zusammenarbeit und Miteinander.

Viele Menschen leben in Situationen, in denen sie ihre Existenz nicht sichern und die Erfordernisse ihres Alltags nicht bewältigen können ohne Auto.

Wer in der Erdinger Straße wohnt und in Aresing bei Schrobenhausen seinen Lebensunterhalt verdient, wer in Helfenbrunn wohnt, in Volkenschwand arbeitet und dreimal in der Woche abends nach der Arbeit noch bei den allmählich hilfebedürftigen Eltern in Vötting vorbeischaut, kann das nicht ohne Auto schaffen. Im Moment sowieso nicht, aber auch künftig mit deutlich besser ausgebauten Busverbindungen wird es für viele Wege zur Arbeit und im Rahmen des sonstigen Lebens keine effektive Alternative zum Auto geben, vor allem nicht in den ländlich-kleinstädtischen Räumen wie unserem.

Menschen werden weiterhin Autos haben und Raum brauchen, um diese abzustellen. Wo immer wir Raum schaffen wollen und müssen für Radwege, -schutzstreifen o.Ä., werden wir für wegfallende Autoparkplätze (häufig wären davon Mieter betroffen) nach Lösungen suchen müssen: Parkraum in Seitenstraßen, platz-sparende Mehrstockgaragen o.Ä.

Eine bessere Rad- und Businfrastruktur wird mit großer Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass eine Reihe von Zweit- und Drittautos nicht mehr gebraucht wird, das würde den Parkraumbedarf reduzieren.

Die Einschränkung des Autoverkehrs muss im Dialog erfolgen, nicht über die Köpfe von Betroffenen hinweg. Das würde Verdrossenheit schüren und Bürgern den Radikalen in die Arme treiben.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Neutral“ gewertet.]

4. Wir erreichen 100% Erneuerbare Energien (Strom, Wärme, Verkehr) bis 2030 und entwickeln entsprechende Flächen.

Wie aus meinen Ausführungen zu Prüfstein Nr. 1 hervorgeht, ist dieses Ziel für die Stadt Freising aus eigener Kraft nicht erreichbar, so sehr man sich das wünschen möchte – weder bis 2030 noch zu einem späteren Zeitpunkt.

Insofern ist auch der seinerzeitige Beschluss des Kreistags zur Energieautarkie bis 2035 gut gemeintes Wunschdenken, eine Absichtserklärung, von der man bei klarer Überlegung schon damals wissen musste, dass sie aus eigener Kraft auf dem Gebiet des Landkreises nicht zu erfüllen sein würde (die Überfüllung des Autarkieziels in manchen Landkreisgemeinden beruht nicht auf den lokalen Möglichkeiten durch Solar- und Windstrom, sondern auf den vor vielen Jahrzehnten errichteten Wasserkraftanlagen).

Um das eigentlich unverzichtbare Ziel der Energieautarkie erreichen zu können, brauchen wir gesetzgeberische Unterstützung auf Bundes- und auf Landesebene, z.B. die Abschaffung der bayerischen 10H-Regelung, und ein erfolgreiches Werben in der Bevölkerung, z.B. in der Hallertau, für den Bau neuer WKA, damit wir die 100% EE für die drei genannten Sektoren erreichen können.

5. Wir veranlassen, dass Neubauten als Plusenergiehäuser gebaut und mit erneuerbaren Energien versorgt werden

Meinen Sie mit Plusenergiehaus den KfW-Standard 40 plus?

Dieses Ziel finde ich grundsätzlich sehr unterstützenswert.

Für die Mehrkosten in der Errichtung (kommunale, private, betriebliche Bauherren) muss es verlässliche Förderung seitens Bund und Land geben, für eine Kommune ist eine solche Förderung nicht leistbar, sie braucht vielmehr selber Fördermittel.

Ob sich dieser Standard verlässlich auch im Geschosswohnungsbau mit jeweils Dutzenden Wohneinheiten realisieren lässt, weiß ich nicht – der Standard darf auch nicht zum Preistreiber für Mieter werden.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Neutral“ vermerkt.]

6. Wir erreichen, dass Bauunternehmen eine CO₂-Bilanzierung sowie die Einhaltung von Energieverordnungen nachweisen.

Wenn die Stadt im Rahmen von Bebauungsplänen o.Ä. Vorgaben zum Energiestandard von Gebäuden macht bzw. machen kann, wird sie natürlich entsprechende Nachweise zur Erfüllung der geforderten Standards verlangen – das unterstütze ich.

Welche konkreten Nachweisverfahren effektiv, verlässlich und möglichst unbürokratisch sind, ist mir nicht bekannt.

[Anmerkungen Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Neutral“ gewertet, da sich die SPD auch nicht im Wahlprogramm klar dazu bekennt.]

7. Auch gegen wirtschaftliche Interessen, wie bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, erreichen wir die wir die Minimierung neuer Bodenversiegelung mit dem Ziel einer Netto-Null.

Ich bin dafür, Bodenversiegelung so gering wie möglich zu halten.

Ich bin kein Fachmann für die Kompensationsmöglichkeiten von Bodenversiegelung, aber ich baue darauf, dass OB, Stadträtinnen und Stadträte dazu im Rahmen der jeweiligen Planungsverfahren zu entsprechen – den Vorhaben beim Bau von Wohnungen, Gewerbeeinrichtungen oder Verkehrswegen (Straßenneubau sollte in unserer Region nur noch in neuen Wohngebieten stattfinden) die nötigen Informationen erhalten, wenn sie aktiv das Ziel minimierter Versiegelung verfolgen.

Bei Gewerbeanfragen muss die Nutzung von Leerständen und die Neuordnung bestehender Gebiete Vor-rang vor Neuausweisungen haben.

In einer Region, deren Bevölkerung auch in den kommenden Jahrzehnten aller Voraussicht nach wachsen wird, wird eine Netto-Null in der Realität wohl nicht erreicht werden können.

Hinter der Ausweisung neuer Gewerbegebiete, so zurückhaltend sie erfolgen soll, stehen nicht nur "wirtschaftliche Interessen". In Gewerbegebieten finden Menschen Arbeit und sichern so ihre Existenz und die ihrer Angehörigen. Diese Menschen haben "Existenzinteressen" und auch diese wirtschaftlichen und sozialen Interessen müssen berücksichtigt werden.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Nein“ gewertet, da sich auch die SPD in keinem Wahlprogramm für eine Netto-Null der Bodenversiegelung ausspricht.]

8. Wir entwickeln innerhalb der kommenden Legislaturperiode Szenarien für eine Renaturierung/Wiedervernässung des Freisinger Moores.

Absolute Unterstützung für die Wiederherstellung dieser Klimasenke – steht im SPD-Programm (S. 13) ☺.

9. Wir erstellen ein Konzept zur Förderung der Biodiversität und der städtischen Durchgrünung und setzen dieses um.

Unterstützung! – Ich denke, ein solcher Ansatz wird wohl auch Teil der Überlegungen im Rahmen des angestrebten Klimaanpassungskonzeptes sein.

10. Wir fördern und bauen ökologische Landwirtschaft in und um Freising aus.

So wünschenswert der ökologische Umbau der Landwirtschaft ist (wobei die Bezahlbarkeit der Produkte für kleine Geldbeutel ein eigenes Thema ist!), muss man ehrlicherweise festhalten: Eine Kommune hat in diesem Bereich keine Befugnisse und keine Zuständigkeit.

Was die Stadt Freising (und der Landkreis) tun kann, ist, z.B. durch entsprechende Nachfrage im Bereich Nahrungsmittel (Kitas, Schulen, Krankenhaus, Bewirtung bei Veranstaltungen etc.) ökologische Landwirtschaft in der Region zu stärken.

Für die aktive Förderung des Umbaus könnte die Kommune vielleicht theoretisch Mittel zur Verfügung stellen. Angesichts der Summen, die wir in den kommenden Jahren für städtischen Wohnungsbau, für Busverkehr und Radwege, für Schulbau, Kitas, Innenstadtumbau, Asam-Sanierung usw. ausgeben müssen, stehen keinerlei im Ansatz relevante Mittel für die ökologische Landwirtschaft zur Verfügung – dies ist Aufgabe der Landes-, der Bundes- und der Europapolitik.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Neutral“ gewertet.]

11. Wir agieren als Vorbild für öko-soziales Verhalten, unter anderem in den Bereichen Energie, Beschaffung und Investitionen.

Dem kann ich – ohne die Vorstellungen im Detail zu kennen – gut zustimmen.

[Anmerkung Fridays for Future: Auch im Wahlprogramm zur Stadt Freising spricht sich die SPD für öko-soziales Verhalten aus. Deshalb haben wir den Punkt als „Ja“ übernommen.]*

12. Wir entwickeln wirksame Maßnahmen zur Müllreduktion und zur sachgerechten Abfall-Entsorgung.

Auch dies ist ein wünschenswertes Vorhaben – die Punkte, an denen eine Kommune hier so wirksam ansetzen kann, dass es zu sicht- und messbaren Erfolgen kommt, sehe ich ehrlich gesagt nicht.

[Anmerkung Fridays for Future: Wir haben diesen Punkt als „Neutral“ gewertet, da auch in den Wahlprogrammen nicht genaues hierzu vermerkt ist.]

Anmerkung Fridays for Future: Die Fragen wurden durch Peter Warlimont beantwortet.

*Wahlprogramm: https://spd-freising.de/workspace/media/static/spd_stadtverband_programm_stad-5e261395749f6.pdf

<https://www.das-beste-fuer-unseren-landkreis.de/wahlprogramm/SPD-Kreiswahlprogramm-2020.pdf>

Anmerkung Fridays for Future: Leider haben wir von der CSU auf unsere Anfrage keine Rückmeldung erhalten. Daher basieren die Antworten der Übersicht auf den Wahlprogrammen der CSU für Stadt Freising und Landkreis Freising.*

*Wahlprogramm:

<https://www.csu.de/common/csu/content/csu/hauptnavigation/verbaende/kreisverbaende/freising/Wahlprogramm170220.pdf>

https://www.csu.de/common/kandidaten/Juergen_Mieskes/Unsere_besten_Rezepte_fuer_Freising.pdf

Anmerkung Fridays for Future: Für die Auswertung unserer Wahlprüfsteine standen wir nur mit Parteien in Kontakt, die den wissenschaftlich bewiesenen, menschengemachten Klimawandel nicht leugnen. Daher fand keine direkte Kommunikation zwischen uns und der AfD statt. Die Übersicht basiert dabei rein auf dem Wahlprogramm der AfD für Freising zur Kommunalwahl 2020.*

*Wahlprogramm: <http://www.afd-freising-pfaffenhofen.de/wp-content/uploads/2019/11/Heimatprogramm-2020-AfD-Freising-Pfaffenhofen-1.pdf>

FRIDAYS FOR FUTURE – ORTSGRUPPE FREISING

✉ freising@fridaysforfuture.de

🐦 [@FFF_Freising](https://twitter.com/FFF_Freising)

📷 [fridaysforfuturefreising](https://www.instagram.com/fridaysforfuturefreising)

